Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 39. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 548. „ „ Bochum: „ 12. Freitag, den 17. Februar Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Der Deutsche Handelstag

ist am Mittwoch zusammengetreten. Mehr als 200 Vertreter von Handelskammern, Gewerbekammern und anderen kaufmännischen Korporationen aus allen Teilen Deutschlands waren erschienen.

Zum Vorsitzenden des Handelstages wurde Geh. Kommerzienrat Frenzel gewählt.

Zu den neuen Handelsverträgen befürwortete Geh. Kommerzienrat Frenzel folgenden Antrag:

„Seit Jahren haben Industrie und Handel mit Spannung darauf gewartet, ob es gelingen würde, mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien neue Handelsverträge abzuschließen. Beinahe haben diejenigen Recht behalten, die dies mit Rücksicht auf die Ausgestaltung, die der deutsche Zolltarif durch das Gesetz vom 25. Dez. 1902 erhalten hat, für unmöglich erklärten. Wenn schließlich doch mit großer Mühe das Werk zustande gekommen ist, so entspricht das Ergebnis nicht den Forderungen, die man an gute Handelsverträge stellen muß, und gibt dem Deutschen Handelstag Veranlassung, seine lebhafte Unzufriedenheit zu äußern. Daß überhaupt neue Handelsverträge geschlossen wurden, ist gewiß in der Absicht, die Interessen von Industrie und Handel zu fördern, geschehen. Für die Ausgestaltung der Verträge sind aber diese Interessen zurückgesetzt worden hinter dem Streben, die deutschen Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse so hoch wie möglich zu halten. Dies Streben ist die Ursache für den schlechten Ausfall der Handelsverträge, und seine Durchführung schädigt Industrie und Handel in doppelter Weise, indem nicht nur das Ausland uns Zollermäßigungen, die es uns sonst gewährt haben würde, vorenthält, sondern auch die Versorgung des Inlands erschwert wird, der Lebensunterhalt und Produktionsbedingungen eine Verteuerung erfahren. Allerdings ist in den allgemeinen Bestimmungen der Verträge manche Verbesserung erzielt, und auch die Ermäßigung einer Reihe von fremden Zollsätzen ist als Erleichterung unserer Ausfuhr anzuerkennen. Indessen bleiben in jenen Bestimmungen noch viele Wünsche unerfüllt, und das Hauptergebnis ist, daß unsere Ausfuhr für einen jährlichen Betrag von Hunderten Millionen Mk. mit erhöhten Zollsätzen belastet wird. Der Deutsche Handelstag hegt große Sorge, daß trotz aller Rührigkeit und allem Fleiß, die Industrie und Handel später aufwenden werden, um die Ungunst der neuen Verhältnisse zu überwinden, es doch in vielen Fällen nicht gelingen wird, die deutsche Ausfuhr auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Sollte sich hieraus für erhebliche Teile der Industrie die Notwendigkeit ergeben, noch mehr als schon jetzt im Ausland eigene Betriebsstätten zu errichten, so würde dies zu einer dauernden und empfindlichen Schädigung des National-Wohlstandes führen. Wenn sich gleichwohl der Deutsche Handelstag für die Annahme der neuen Handelsverträge durch den Reichstag ausspricht, so geschieht es lediglich deshalb, weil die Verträge wenigstens einem Teil des Verkehrs mit den sieben Vertragsstaaten zwölf Jahre eine sichere Unterlage bieten und die ernste Gefahr besteht, daß ihre Ablehnung eine noch weiter gehende Verschlechterung der Verhältnisse zur Folge haben würde. Für die demnächst mit anderen als den genannten Staaten anzubahnenden Handelsverträge, die als Tarifverträge mit gegenseitiger Gewährung der Meistbegünstigung anzuschließen sind, müssen Industrie und Handel verlangen, daß ihre Interessen besser als bisher gewahrt werden.“

Der Antrag Frenzel wurde unter Ablehnung anderer Anträge, die sich gegen die Annahme der Handelsverträge aussprachen, angenommen.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England.

Bei dem Diner des Deutschen Handelstages am Mittwoch hielt der Engländer Sir Thomas Barclay eine Rede, worin er ausführte:

„Der größte Teil der Mißverständnisse zwischen den Völkern sei darauf zurückzuführen, daß sie sich gegenseitig nicht kennen. Gegenseitiges Sichverstehen aber scheine ihm heute in der westlichen Welt, wo Handel und Wandel die Hauptsorge der Bevölkerung sei, kein Traum mehr. Trotz aller Hetzereien sei er überzeugt, daß weder die englische noch die deutsche Regierung einen Augenblick die Idee hegten, daß ein Krieg zwischen beiden Völkern eine praktische Möglichkeit unserer Zeit sein könnte. Anfangs dieses Jahrhunderts sei das Verhältnis zwischen England und Frankreich ein so gespanntes gewesen, daß beide Völker jeden Differenzpunkt als Kriegspunkt zu betrachten schienen. Der wundervolle Volksdrang nach Frieden zwischen den beiden benachbarten Nationen aber habe zu dem französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrage von 1903 geführt. Diesem Vertrage seien andere gefolgt, darunter 1904 ein solcher zwischen England und Deutschland. Der Traum von dem ewigen Frieden sei leider auch heute noch ein Traum. Verwirklicht aber sei, daß man in den Beziehungen von Staat zu Staat ebenso redlich handelt, wie von Kaufleuten zu Kaufleuten. In keinem Lande sei die Anschauung, daß Staat wie Geschäftsleute handeln sollten, so freimütig angenommen worden, wie in Deutschland. Die größten Interessen eines Handelsstaates liegen in dem Frieden, und zwar in dem Frieden im Sinne guter Beziehungen zwischen allen Handelsstaaten. Die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Englands seien, die Entwickelung und die Befestigung ihrer guten Beziehungen zu fördern. Die Welt sei groß genug für beide, und die gegenseitige industrielle Bekämpfung sei ein Kampf, der die Männeskraft entwickele und stärke. Redner spricht schließlich die Hoffnung aus, daß Engländer wie Deutsche die Ueberzeugung gewinnen werden, daß es in ihrem gemeinsamen Interesse liegt, nicht nur gegenseitig Geduld zu üben, sondern eine enge Verbindung der westlichen Völker herbeizuführen für die Erhaltung guter, friedlicher Beziehungen zwischen ihnen. Dann werde sich vielleicht der Traum des Weltfriedens verwirklichen.“

Nach Barclay hielt der Vorsitzende Frenzel eine Ansprache, worin er ausführte: Ich halte mich für berechtigt, die Uebereinstimmung mit den vom Vorredner ausgedrückten Ansichten auszusprechen für die hier versammelten Vertreter des deutschen Handels, der Industrie und der andern Kreise, die Sie hierher entsandt haben. Ich glaube aber auch nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß auch die andern Stände, darunter der überwiegende Teil der gebildeten Klassen unseres Vaterlandes, ebenso denken, und daß gelegentliche abweichende Aeußerungen einzelner Preßorgane keinen wirklichen Boden in Deutschland haben. Dies ist auch sehr erklärlich. Wir haben England viel zu danken. Die englische Literatur wird seit langem von den Deutschen geliebt und geehrt, und ähnlich liegt es auf vielen Gebieten der Wissenschaft und vor allem der Technik. Aber auch die Engländer sind gern bei uns in die Schule gegangen. Es ist natürlich, daß wir in England stets eine uns nahestehende, kongeniale Nation zu sehen glauben, zumal beide Völker fast immer gleiche Interessen verfolgten und gegenseitig die besten Handelskunden sind. So mögen wir kaum glauben, daß wirklich in der Mehrheit des englischen Volkes eine uns feindliche Gesinnung herrschen solle, und hoffen jedenfalls, daß derartige Strömungen sich bald bei ruhiger Würdigung der Dinge wieder legen werden. Wir wünschen zwischen beiden Nationen das Verhältnis ehrlicher Freundschaft, wobei jeder Teil dem andern Gerechtigkeit widerfahren läßt, natürlich unter der Voraussetzung voller Gegenseitigkeit. Wenn auch das goldene Zeitalter, worin alle Gegensätze sich ausgleichen, ein unerreichbares Ideal bleibt, so ist es doch berechtigt, daß in Gemeinschaft die Menschen, gegenseitig hülfsbereit, ihm nachstreben. Wenn wir in solchem Streben auf die Hülfe der Engländer rechnen können, werden wir uns wahre Freunde sein. Ich danke Sir Thomas nochmals herzlich für sein Erscheinen, das Gelegenheit zum Austausch von Gedanken gab, die hoffentlich in den Seelen der beiderseitigen Landsleute freudigen Widerhall finden werden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Barclay.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 16. Febr. Im Herrenhaus trat man am Donnerstag in die Beratung der **Kanalvorlage** ein. Ministerpräsident Graf Bülow befürwortete die Vorlage mit einer längeren Rede. Graf Wartensleben erklärte sich für die Vorlage, die ein Kompromiß im besten Sinne des Wortes sei, da sie eine loyale Verständigung auf vernünftiger Grundlage darstelle. Frhr. v. Mirbach meinte dem gegenüber, daß man in der Kommission doch noch die Frage werde eingehend prüfen müssen, ob man nicht bei Einführung des elektrischen Schnellbetriebs auf den Bahnen besser und billiger fahren werde, als bei einem Kanalbau. Fürst v. Trachenberg sprach sich für die Vorlage aus, der in der gegenwärtigen Gestalt der Giftzahn ausgezogen worden sei. Graf Stolberg erklärte, er würde im Interesse der östlichen Landwirtschaft auch für den Mittellandkanal gestimmt haben, und er halte einen Kanal von Insterburg bis zum Rhein für das beste. Oberbürgermeister Becker (Köln) sprach den Wunsch aus, daß ein Teil der Schiffahrtsabgaben zu einem besonderen Fonds angesammelt und für weitere Bauten im Interesse der Schiffahrt verwendet werden möchten. Die Vorlage wurde schließlich an eine Kommission von 25 Mitgliedern verwiesen.

Im Abgeordnetenhaus wurde der **Etat des Ministeriums des Innern** am Donnerstag weiter beraten. Der Zentrumsabg. Busch beklagte sich über die unerhörte, das Publikum schädigende Zurücksetzung der Zentrumsblätter bei amtlichen Bekanntmachungen. Minister v. Hammerstein sagte eine Prüfung dieser Klage zu. Eine Abwechslung in die Debatte brachte dann der Abg. v. Brandenstein (k.) der früher Regierungspräsident in Hannover war, indem er sich als überzeugter Korpsstudent in lebhafter Polemik gegen den Abg. Herold erging, der gestern festgestellt hatte, daß der Minister des Innern die Einrichtungen der Korps in Bausch und Bogen empfohlen habe, obwohl die Korps durch den Mensurzwang ihre Mitglieder zu ungesetzlichen Handlungen anhielten. Abg. v. Brandenstein bestritt zunächst die Ungesetzlichkeit der Mensuren und verbreitete sich dann weitläufig über die großen Vorzüge, die das Korpsstudententum in sich trage. Er machte die Mitteilung, daß im Vergleich zu der allgemeinen Studentenzahl die Korpsstudenten 5 pCt. ausmachen, daß sie aber zu den höheren Verwaltungsbeamtenstellen das vier- bis sechsfache dieses Prozentsatzes stellen. Daß diese Tatsache die Folge von Konnexionen sei, bestritt er auf das entschiedenste. Nach seiner Meinung ist es eine Folge der vorzüglichen Erziehung, die die jungen Leute in den Korps erfahren. Er meinte, daß die Korps es zustande brächten, in 1½ Jahren aus unreifen Schulknaben charaktervolle Männer zu machen. Abg. Herold trat diesen Ausführungen mit Lebhaftigkeit entgegen. Er blieb dabei, daß die Mensuren strafbar sind, dankte dem Vorredner für die von ihm gegebene Statistik, die deutlicher als alles andere beweise, daß die Korpsstudenten einen Einfluß in der Verwaltung besitzen, der in keinem Verhältnis steht zu ihrem Prozentsatz unter der studierenden Jugend. Die Ueberschwänglichkeit in dem Lobe der Korpsstudenten sei einfach lächerlich. — Was die Korps an guten Eigenschaften besäßen, hätten sie gemeinsam mit den anderen Studentenvereinen, und sie unterschieden sich von diesen nur dadurch, daß sie den großen Mangel hätten, ihren Mitgliedern den Mensurzwang aufzuerlegen. Wenn er gegen die Korps gestern und heute auftrete, geschehe es ausschließlich zu dem Zwecke, Recht und Gesetz zum Siege zu verhelfen. Auch Abg. Dr. Wurm (fr. Vp.) wandte sich energisch gegen das im Korpsstudententum zutage tretende Cliquentum und beleuchtete die Engherzigkeit und Exklusivität, mit der man sich hier umgebe. Die Ausführungen beider Redner fanden Beifall bei der großen Mehrheit des Hauses. Indessen zeigte es sich, daß doch der größte Teil der Konservativen das Lob des Korpsstudentums billigte. Abg. v. Savigny (Ztr.) legte dem Minister ans Herz, das geplante Sparkassengesetz nicht eher zu erlassen, bis die Sparkassenvorstände dazu gehört seien. Es gelte, von den Kassen und den Kreisen schwere Schädigungen abzuwenden. Gleichzeitig bat er um eine gesetzliche Bestimmung zur Festlegung des Begriffs der geschlossenen Gesellschaft, da es sonst der Polizeibehörde unmöglich sei der überhandnehmenden Vergnügungssucht entgegenzutreten.

+ Der Kaiser hat dem **französischen Admiral Coligny** im Lustgarten ein Denkmal errichtet das heute enthüllt worden ist. Der Kaiser zählt Coligny, zu seinen Ahnen: Colignys Enkelin, Luise Henriette von Oranien, war die Gemahlin des Großen Kurfürsten. Coligny fiel in der Bartholomäusnacht. Bei der Enthüllung des Denkmals überreichte der Kaiser dem Grafen Görtz-Scholitz den Schwarzen Adlerorden. Die Mitglieder der französischen Kolonie, die der Feier beiwohnten, wurden neben anderen Persönlichkeiten vom Kaiser und von der Kaiserin ins Gespräch gezogen.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 16. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht heute die Entlassung des Kabinetts Tisza, dessen Mitglieder betraut werden, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Gestern wurden Weckerle und Szell nach Wien berufen, wo sie heute vom König empfangen werden. Die Lösung der Krise gestaltet sich sehr schwierig, da zwischen jenem Höchstmaß an nationalen Zugeständnissen, das der König zu bewilligen geneigt ist, und jenem Mindestmaß, das von der Opposition als Preis der Uebernahme der Kabinettsbildung bezeichnet wird, ein weiter Abstand besteht.

Frankreich. Paris, 16. Febr. Wie der „Matin“ berichtet, hat der gestern verhaftete Kolonialbeamte Toquet entsetzenerregende **Grausamkeiten an Eingeborenen** begangen. So soll Toquet mit mehreren Beamten zusammen am 14. Juli v. J., nachdem das Nationalfest mit einem Bankett gefeiert war, in der Nähe von Brazzaville in Französisch-Kongo einen Eingeborenen geknebelt und ihn mittels einer Dynamitpatrone, die er ihm in den Mund gesteckt hatte, auf entsetzliche Weise getötet haben. Ferner soll Toquet mit mehreren Helfershelfern zusammen einen Neger enthauptet und von dessen Kopf eine Suppe gekocht haben, die er den Angehörigen des Getöteten vorgesetzt hat. Außer gegen Toquet soll noch gegen einen Militär und zwei Kolonialbeamte die Untersuchung eingeleitet werden. Die Beamten sind bereits verhaftet.

)!(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Paris, 15. Febr. Die Lage in Ostasien erweckt hier, nach einer Meldung der Magd. Ztg., steigende Befürchtungen. Der „Temps“ veröffentlicht einen halbamtlichen Artikel gegen die japanischen Bestrebungen, die offenbar darauf gerichtet seien, die Oberherrschaft in ganz Ostasien an sich zu reißen und die europäischen Mächte von dort zu verdrängen. Das Blatt lenkt dann die Aufmerksamkeit der Großmächte auf das Treiben Japans. Man schließt aus dem Artikel, daß Frankreich einen Bund der Großmächte gegenüber dem siegreichen Japan zustande bringen will. — Es ist das teils gemeine Liebedienerei gegenüber Rußland, teils Furcht vor den möglichen Folgen der unverschämten Neutralitätsverletzungen, die sich Frankreich zugunsten Rußlands herausnimmt.

Petersburg, 15. Febr. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Huanschan: Während der drei letzten Wochen warfen die Japaner Briefe in unsere Stellungen, worin sie unter großen Uebertreibungen Mitteilung von den Vorgängen im Innern Rußlands machten, die Zustände in Japan priesen und die Soldaten aufforderten, sich zu ergeben. Auch wurden Ansichtskarten aus Japan beigefügt, auf denen die Lage der russischen Kriegsgefangenen veranschaulicht wird. Um dem Einhalt zu gebieten, wurden von den Russen an die Japaner Briefe geschickt, worin es heißt: Wir sind erstaunt, daß ihr unmilitärische Mittel anwendet; wir kennen nur ein Mittel, den

Kampf. Was die Gefangenen anlangt, so könnt ihr beruhigt sein; sie sind gut aufgehoben, denken nicht daran, zu euch zurückzukommen, und gehen lieber nach Rußland, während die in euren Händen befindlichen Gefangenen nicht einen Augenblick zögern würden, nach Rußland zurückzugehen. Wir wollen uns nicht in politische Angelegenheiten mischen; wir haben nur eine Pflicht gegenüber unserm Kaiser und unserm Vaterland zu erfüllen.

Berlin, 16. Febr. Die Gerüchte über eine nahe bevorstehende Aktion für Herbeiführung eines Friedensschlusses zwischen Rußland und Japan erhalten sich unausgesetzt, sie werden, wie der „L.-A." berichtet, besonders in Börsenkreisen auch heute mit Bestimmtheit wiederholt. Unter Berufung auf Pariser Stellen, die als unterrichtet gelten können, wird es als wahrscheinlich bezeichnet, daß schon die nächsten Tage in dieser Beziehung eine Ueberraschung bringen. — Wir können, so schreibt der Hannov. Cour., diesen Mitteilungen hinzufügen, daß auch an hiesigen amtlichen Stellen seit einiger Zeit mit der Wahrscheinlichkeit einer baldigen Friedensaktion gerechnet wird.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 17. Febr. 41. Volksunterhaltungsabend. Der nächste Volksunterhaltungsabend findet am 22. Febr. 1905, Abends 8½ Uhr in Brinkhoffs Tonhalle statt. Den Veranstaltern ist es gelungen, für diesen Abend den auch in Bielefeld bereits rühmlichst bekannten Reuter-Rezitator Herrn Ferd. Nieter aus Osnabrück zu gewinnen. Die Vorträge des Herrn Nieter werden den ganzen Abend ausfüllen. Ueber das Programm erfolgen nähere Mitteilungen in einer der nächsten Nummern dieses Blattes.

□ **Bielefeld**, 17. Febr. Stadttheater. Einen neuen illustren Gast hat die Direktion für ein zweimaliges Auftreten an unserer Bühne für nächsten Sonntag und Montag gewonnen: den Königl. Pr. Hofschauspieler Dr. Max Pohl vom Königl. Schauspielhause in Berlin. Da Herr Dr. Pohl, und das mit allem Recht, gegenwärtig als der erste Charakterdarsteller der ganzen deutschen Bühne gilt, so wird dem hiesigen Publikum durch das Auftreten des Künstlers wiederum ein ebenso großer wie seltener Genuß geboten. Und die als überaus glücklich zu bezeichnende Wahl der beiden aufzuführenden Stücke dürfte diesen Genuß noch vergrößern: gilt doch Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld", als ein dramatisches Meisterwerk, dessen tiefgehende Wirkung in ungezählten Aufführungen erprobt ist, wie auch das für Montag angesetzte Schauspiel Ibsen's „Die Stützen der Gesellschaft" zu den besten Schöpfungen des nordischen Meisters zählt. In beiden Werken wird Herr Dr. Pohl beste Gelegenheit finden, seine vielbewunderte und vielgepriesene Gestaltungskraft zu erweisen, und wie der Wurzelsepp in Anzengrubers Komödie seit langem zu den besten und reifsten Schöpfungen des Künstlers zählt, so nimmt auch seine Gestaltung des Konsul Bernick in Ibsens „Stützen der Gesellschaft" einen hervorragenden Platz in der deutschen Schauspielkunst ein. Auch auf die weitere Besetzung der übrigen Hauptrollen und auf die Inszenierung beider Werke, welch letztere in den bewährten Händen des Herrn Oberregisseurs Meißner liegt, ist besondere Sorgfalt gelegt worden.

+ **Bielefeld**, 15. Febr. Strafkammer. Der von seiner ersten Frau geschiedene Zimmermann Paul Noack von hier, der seit dem 23. April v. Js. wieder verheiratet ist, soll, wie die Anklage ihm vorwirft, gleich nach der Verheiratung damit angefangen haben, seine Ehefrau mit dem Totschlage zu bedrohen. Am 25. September v. Js. sind nun die beiden wiederum in Zwistigkeiten geraten, und da hat der Wüterich seine Frau zu Boden geschlagen und derart mit Fußtritten traktiert, daß sie in's städtische Krankenhaus gebracht wurde und längere Zeit an einer Gehirnentzündung, die sie sich durch den Fall zugezogen hatte, darnieder gelegen hat. Der Gerichtshof verurteilte den rohen Ehemann wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Knecht Adolf Seppmann von hier war im verflossenen Jahre bei dem Bierverleger Rose hierselbst als Bierkutscher im Dienste und von diesem ermächtigt worden, Gelder für seinen Dienstherrn in Empfang zu nehmen. Am 26. Sept. v. J. hat er nun in der Kundschaft im ganzen 45,55 Mk. einkassiert, die Arbeit plötzlich niedergelegt und den ganzen Betrag unterschlagen. Urteil: 3 Monate Gefängnis wegen Untreue.

⚔ **Bielefeld**, 15. Jan. Adventisten und Sabaterianer versuchen hier mit Erfolg, unter der Angabe, für eine Mission zu kolportieren, Käufer ihrer Lehrbücher und Flugschriften zu gewinnen. Diese neue Sekte stammt aus Amerika, wo keine christlichen Volksschulen existieren und wo darum das Volk so recht empfänglich für allerhand Winkelkram ist. Unter den hiesigen evangelischen Christen hat die neue Sekte schon so viel Anhänger gewonnen, daß drei Pastoren es für nötig hielten, heute Abend in einer zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung Stellung zu den neuen Glaubensboten zu nehmen. Die Grundlehren, die von den Herren Pastoren widerlegt wurden, sind die Behauptungen: „Das ganze bisherige Christentum liege im Irrtum und sei erst durch den armer William Müller aus Amerika, der in der Zeit von 1780—1845 lebte, zur vollen reinen Wahrheit gelangt. Denn nach den Worten der Bibel müsse nicht der erste, sondern der letzte Wochentag als der Tag des Herrn gefeiert werden, und man müsse sich stets durch volle Abstinenz, z. b. durch Enthaltung vom Fleischessen, vom Wein- und Biertrinken, vom Rauchen und dergleichen auf die Ankunft Christi vorbereiten. Nach den Berechnungen W. Müllers habe das Ende der Welt bereits 25 Jahre nach dem Jahre 1818, also im Jahre 1843, stattfinden müssen. Obwohl W. M. sich in seinen Berechnungen geirrt habe, sei die Ankunft Christi täglich zu erwarten. — In dieser Versammlung vertraten die Anhänger der neuen Sekte, darunter auch viele Damen, in ganz eigensinniger Weise ihre Dogmen und wünschten den Herren Predigern, daß sie doch auch zur vollen Wahrheit gelangen möchten. — Herr Pastor Köhne legte aus Zeugnissen der Apostelbriefe und aus Schriften des Apostelschülers Ignatius, Bischofs von Antiochia, des Tertullian und Barnabas klar, daß von den ersten Christen in Jerusalem schon der Sonntag als der eigentliche Tag des Herrn, an welchem Christus auferstanden ist, gefeiert worden sei. Ein Adventist meinte darauf, Luther habe gelehrt: ein Papst sagte von sich: „Ich kann alles in der Welt; ich habe sogar den Sabbath zum Sonntage gemacht." Weil nach Luthers Lehre der Papst oder vielmehr das Papsttum der Antichrist sei, müsse ein Christ den Sabbath und nicht den Sonntag feiern. Herr Pastor Knolle legte klar, Luther habe nicht stets alles so gemeint, wie er es gesprochen habe. Es sei unvernünftig und nichtsnutzig, den Papst als Antichrist zu bezeichnen. Er warnte eingangs davor, religiöse Schriften von Kolporteuren zu kaufen, weil solche nicht eine mit einem Stempel versehene Empfehlung des ständigen Pfarramtes aufweisen könnten, und richtete an die Vertreter der neuen Sekte die Bitte, doch nicht unter falscher, unlauterer Flagge zu segeln. In der etwa zwei Stunden dauernden Versammlung wurde manche humoristische Weisheit zum Besten gegeben. U. a. behauptete ein Adventist, ein Christ dürfe keinen Tabak rauchen, weil Jesus nie mit der langen Pfeife gesehen habe. Man dürfe auch kein Schweinefleisch essen, weil der Satan des Besessenen in die Säue gefahren sei. Auch dürfe man keine geistigen Getränke trinken, weil Jesus und die Apostel nur ungegorenen Wein getrunken hätten. O sancta simplicitas!

Bielefeld, 16. Febr. Wir lesen im Militärwochenblatt, daß dem Oberstleutnant z. D. von Coler der Abschied erteilt und in seine Stelle der Oberstleutnant Niemeyer vom Infanterieregiment Nr. 56 zum Kommandeur des Landwehrbezirks Bielefeld ernannt worden ist.

Bielefeld, 16. Febr. Die Anzeigenpreise der Tagesblätter. Im „Zeitungsverlag", dem Organ des Vereins deutscher Zeitungsverleger, begegnen wir zutreffenden Ausführungen der „Hormser Volkszeitung, die für weitere Kreise von Interesse sind und deshalb hier mitgeteilt seien: „Ueber das Zeitungswesen gelangt selten etwas in die Tagesblätter, sodaß vielfach die irrige Meinung verbreitet ist, ein Zeitungsverlag sei in geschäftlicher Beziehung auf Rosen gebettet. Die Interessen des Zeitungswesens wollen aber ebenso gewahrt sein und sind ebenso verwerflichen Konkurrenzmanövern ausgesetzt, wie der gewöhnliche Geschäftsverkehr. Der Inseratenteil bildet gewissermaßen den finanziellen Lebensnerv einer Zeitung, denn die Abonnementspreise sind meistens so unterboten, daß dadurch mitunter höchstens die Ausgaben für das Papier gedeckt werden. Der verfügbare Raum des Inseratenteils stellt also für jeden Zeitungsverlag das gleiche dar, was die Ware für den Kaufmann ist. Schleudert er damit, so kann der Kunde, das heißt der Inserent, aufs sicherste erkennen, daß das betr. Blatt keine besondere Wirksamkeit verspricht, kurz gesagt, dem Schleuderpreise entsprechend auch einen minimalen Wert hat. Der Raum des Inseratenteiles muß deshalb dem genau kalkulierten Teile des Zeilenpreises entsprechend honoriert werden, weil bei größerem Umfange der Inserate der Zwang besteht, im Verhältnis dazu Beilagen zu machen, damit auch der Leser des redaktionellen Stoffes auf seine Rechnung kommt. Solche Beilagen aber erfordern Mehrkosten, und es ist doch beispielsweise ganz selbstverständlich, daß die 8seitige Ausgabe gerade die doppelten Satz-, Druck- und Papierkosten benötigt, als eine 4seitige Nummer (und daß die Beilage einer Zeitung mit über 10000 Auflage mehr kostet als die Beilage eines Blattes mit 500 Abonnenten). Der klug berechnende Inserent wird bei Aufgabe der Annoncen nicht allein bei der Preisangabe den Maßstab anlegen; denn nirgends gilt bestimmter der Grundsatz: Was nichts kostet, ist auch nichts wert!"

h. **Gütersloh**, 16. Februar. Schöffengerichtssitzung. Der Händler Arnold Schröder zu Isselhorst hat Widerspruch erhoben gegen eine Strafverfügung in Höhe von 30 M., die ihm „wegen unerlaubter Ausübung des Schankgewerbes" von der Bracdweder Polizeibehörde zugestellt worden war. Schröder, dessen Vater, Großvater usw. hatten seit einem Jahrhundert Schankkonzession, bis im Jahre 1901 das Schrödersche Haus im Wege der Zwangsversteigerung verkauft wurde und dadurch die Konzession erlosch. Schröder führte nun in der Nähe des verkauften Hauses einen Neubau auf und wollte dort die Wirtschaft weiterbetreiben. Da er hierzu nicht die Genehmigung erhielt, zog er, nunmehr als Mieter, in sein vormaliges Eigentum, worauf ihm ja die Konzession erteilt worden war, zurück und betrieb dort die Schankwirtschaft in einem Raume, der gleichzeitig von dem Inhaber des Hauses zum Betriebe einer Kolonialwarenhandlung benutzt wurde. Das hatte nach wiederholten Verwarnungen schließlich für Sch. die Polizeistrafe zur Folge. — Heute wurde beschlossen, den Termin auszusetzen bis zur Entscheidung einer Klage, die Schröder in dieser Sache beim Kreisausschuß anhängig gemacht hat.

An einem schönen Herbstabend des vergangenen Jahres trank sich der Arbeiter Franz Fietz zu Avenwedde Nr. 98 in der U.'schen Wirtschaft in eine recht fröhliche Stimmung, der er durch Jubelgesänge 2c. so lauten Ausdruck gab, daß ihm der Gendarm Biaurock einige Mäßigung dringend empfahl. Kurz vor seinem Hause wurde er von seinem Nachbarn, dem Eisenbahnschaffner Heinrich Venjakob, überholt. Fietz, der wieder einen Heidenspektakel machte, flog nun plötzlich, von Venjakob gepackt, hoch über einen Steinhaufen in den Chausseegraben. Als er sich eben wieder herausbalanciert hatte, lag er, eh' er sich's versah, abermals drin, diesmal so, daß er mit blutigem Kopfe liegen blieb. Venjakob, gegen den daraufhin Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben wurde, gab heute zu, den Fietz zweimal in den Graben geworfen zu haben, aber nur in Ausübung der Notwehr; F. dagegen will von V. meuchlings überfallen worden sein. Der Amtsanwalt beantragte gegen Venjakob 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis; Fietz (als Nebenkläger) verlangte außerdem 40 Mk. Buße von V. Das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen und 2 Zeugen zu laden, die über den Zustand des Fietz unmittelbar vor dem Vorfall vetragt werden sollen. Nach dem Grade der Betrunkenheit des F. soll dann die Glaubwürdigkeit seiner Aussage bemessen werden.

Der Webermeister Wörmann aus Gütersloh, der in der ebenfalls vertagten Strafsache gegen Münch trotz erfolgter Ladung nicht als Zeuge erschienen war, erhielt deshalb 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft.

Die Weber Bütersöwe aus Pavenstädt und Heinr. Bollweg aus Kattenstroth und der Gärtner Karl Westkeermann aus Nordhorn hatten polizeiliche Strafbefehle wegen ruhestörenden Lärms erhalten und dagegen auf richterliche Entscheidung angetragen. Alle drei wurden freigesprochen.

Wiedenbrück, 14. Febr. Der hochwürdige Pater Berardus, der während 3 Jahre dem hiesigen Franziskanerkonvente als Guardian vorstand, wird in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen, um dem Rufe seiner Oberen folgend in Düsseldorf ein anderes Arbeitsfeld zu übernehmen. Mit lebhaftem Bedauern sehen wir Wiedenbrücker den biederen, wackeren Herrn scheiden, der voll Eifer und Pflichttreue so segensreich hier wirkte und durch sein freundliches, schlichtes, selbstloses Wesen sich die volle Sympathie der Bewohner erworben hat. Unsere besten Wünsche begleiten den hochwürdigen Pater Berardus, und ein ehrenvolles Andenken wird ihm gesichert sein. (W. Vbl.)

+ **Wiedenbrück**, 16. Febr. Am nächsten Sonntage (3. Monatssonntag) finden von 9—11 Uhr vormittags im Gesellenhause die Sprechstunden des Volksbureaus statt. Es wäre dringend zu wünschen, daß recht viele von dieser wohltätigen Einrichtung Gebrauch machten.

Aus dem Regbz. Münster.

□ **Warendorf**, 16. Febr. Ein Straßenraub wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag an dem stud. jur. Deiters verübt. In der Nähe des Schützenhofes, vor dem Münstertor, wurde D. von zwei Personen angegriffen, bedroht, sodann in den Chausseegraben geworfen und seines Geldes sowie Uhr nebst Kette beraubt. Ferner wurde ihm die Kleidung mit Gewalt vom Oberkörper gerissen, da die Straßenräuber einen Geldbrustbeutel bei ihm vermuteten. Schließlich wurde der Ueberfallene unter Androhung des Erschießens zum Schwur gezwungen, die Sache zu verschweigen. Leider sind die Täter noch nicht erkannt. Anzunehmen ist jedoch, daß die Täter Einheimische sind, da die Tat kurz vor der Stadt passiert ist und Deiters, der den letzten Zug verspätet, in verschiedenen Lokalen vorher geäußert hatte, den Weg in der Nacht zu Fuß nach Münster zu machen. Die Verletzungen des Ueberfallenen sind nicht besonders gefährlich.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Dortmund, 16. Febr. Das hiesige Schöffengericht verhandelte heute gegen den Freiherrn von Romberg auf Schloß Brünninghausen wegen gefährlicher vorsätzlicher Körperverletzung. Der Genannte fuhr am 31. Okt. v. J. mit dem Frhrn. von Rüxleben auf Schloß Buddenberg von Dortmund nach Bulderm, dem Romberg'schen Stammsitz. Die Fahrt ging in ziemlich schnellem Tempo von statten, da es sich um eine Wette handelte, die dahin ging, daß der Weg nach Bulderm in etwa 3 Stunden zurückgelegt werden könne. Zwischen Dortmund und Lünen kam plötzlich ein Automobil in Sicht, das sich mit großer Geschwindigkeit näherte. Als die beiden Fahrzeuge sich kreuzten, flog aus dem Romberg'schen Wagen ein Bierglas in das Automobil, traf den Lenker, Kaufmann Mehlhose aus Hagen, am Kopfe, ging an der Lenkstange in Scherben und verletzte den im Automobil sitzenden Wirt Rüberg aus Dortmund unerheblich an der Hand. Frhr. von Romberg, der von dem Vorgange keine Ahnung gehabt und das Glas ganz absichtslos fortgeworfen haben will, versuchte die Sache im Wege des Vergleichs aus der Welt zu schaffen, was aber an den hohen Forderungen der Geschädigten scheiterte. Letzte verlangten nämlich 2000 Mark. Die heutige Verhandlung brachte nun nach keiner Richtung hin den Beweis dafür, daß von Romberg absichtlich gehandelt hatte. Man hatte unterwegs von einer Wirtschaft Bier in den Wagen bringen lassen und war abgefahren, bevor ausgetrunken war. Die Gläser wurden unterwegs der Reihe nach aus dem Wagen in den Chausseegraben geworfen. Der Amtsanwalt nahm an, daß Freiherr von Romberg vorsätzlich gehandelt habe, und beantragte 600 Mark Geldstrafe. Dieser Auffassung schloß sich indessen das Gericht nicht an, sondern hielt nur fahrlässige Körperverletzung für vorliegend und setzte gegen von Romberg eine Geldstrafe von 250 Mk. fest. (Rh. W. Z.)

Bochum, 15. Febr. Am Gymnasium fand gestern die mündliche Abiturientenprüfung statt. Wie wir hören, haben sämtliche Prüflinge, die sich zum Examen stellten, das Zeugnis der Reife erhalten. Ein Primaner war vor dem „Schriftlichen" zurückgetreten. Ein anderer hatte ebenfalls zurücktreten müssen, obwohl er zu den tüchtigsten und unterrichtetsten Schülern gehörte; er hatte nämlich im schriftlichen Examen nach Fertigstellung seiner Aufgabe mit seinem Nachbarn zu sprechen versucht, ein Vergehen, für das wir die Strafe des Ausschlusses von der weiteren Prüfung ganz exorbitant finden.

Essen, 16. Febr. Der vielgeschmähte Gewerke Hugo Stinnes hat zur Unterstützung der in Not geratenen Bergleute auf seinen Zechen größere Summen ausgeworfen. So erhielten die Arbeiter der Zechen Graf Beust 10000 Mk., Baaker Mulde und Friedlicher Nachbar 15000 Mk., sowie Haasenwinkel 10000 Mk. Die auf Unterstützung reflektierenden Arbeiter haben diesbezügliche Anträge an den Betriebsführer zu richten. Ferner wird bekannt gegeben, daß denjenigen Leuten, denen laut Arbeitsordnung von ihrem Lohne jüngst drei Schichten wegen willkürlichen Feierns eingehalten worden sind, diesen, wenn sie einen schriftlichen begründeten Antrag an den Betriebsführer einreichen, die Einhaltung der drei Schichten aus der Grubenkasse wieder erstattet werden soll. Denjenigen Bergleuten, welche indes sich nicht am Streik beteiligt und treu und fleißig ihre Schichten verfahren haben, soll eine Anerkennung zu teil werden. Diese Leute erhalten für jede verfahrene Schicht eine viertel Schicht gratis, also statt einer Schicht fünfviertel Schicht, so lange der Ausstand gedauert hat.

Essen, 16. Febr. Die Unterstützungen der Arbeiter auf den sog. Stinnes'schen Zechen, über die wir berichteten, gehen, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, nicht von dem Gewerken Hugo Stinnes aus, der nicht alleiniger Besitzer ist, sondern von den betr. Grubenvorständen und Aufsichtsräten.

Essen, 16. Febr. Auf der Zeche „Konstantin" sind gestern Nachmittag bei Schießarbeiten in der zweiten Sohle zwei Bergarbeiter getötet und zwei schwer verletzt worden.

Düsseldorf, 16. Febr. Der Hotelbesitzer Karl Weniger, Besitzer eines der ersten Hotels der Stadt, hat in verflossener Nacht seine beiden Kinder und seine Frau durch Schüsse in die Schläfe getötet und dann auf die gleiche Weise Selbstmord begangen. Das Motiv für die Tat ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen. (Weniger war Besitzer des Hotels Royal.)

Köln, 16. Febr. Als gestern Abend das Dienstmädchen des Rabbiners Dr. Frank die Haustüre verschließen wollte, wurde es im Treppenhause plötzlich von zwei maskierten Personen überfallen, die das Mädchen knebelten, ihm alsdann die Schlüssel zur Wohnung entrissen und in die Wohnung einzudringen versuchten. Als plötzlich von den oberen Etagen Schritte hörbar wurden, flohen die Verbrecher, die wahrscheinlich geglaubt hatten, die hochbetagte Frau des Rabbiners sei allein zu Hause gewesen. Das Mädchen, das bereits in den letzten Zügen lag, wurde aus seiner verhängnisvollen Lage befreit und dem Hospital überwiesen. Der Vorfall erinnert an einen Raubmord, der in den Karnevalstagen von maskierten Personen vor Jahren ausgeführt wurde, ohne daß die Täter bisher ausfindig gemacht wurden.

Vermischtes.

— **Berlin**, 16. Febr. Bei der Reise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen handelt es sich nur um eine größere Auslandsreise, als deren Ziel kaum der Kriegsschauplatz angesehen werden dürfte.

— **Coburg**, 16. Febr. Verlobung des Herzogs von Coburg. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha hat sich gestern mit der Prinzessin Viktoria Adelheid, ältester Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, verlobt. (Der jugendliche Herzog, bekanntlich der Sohn des verstorbenen Herzogs Leopold von Albany und Neffe des Königs von England und der verstorbenen Kaiserin Friedrich, ist am 19. Juli 1884 geboren. Seine Braut, als das älteste Kind aus der Ehe ihres Vaters mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg am 31. Dezember 1885 geboren, ist die Nichte der Deutschen Kaiserin, so daß den Hof von Coburg-Gotha mit dem Deutschen Kaiserhofe ein doppeltes verwandtschaftliches Band verknüpfen wird.)

— **Gießen**, 16. Febr. Der Metzgergeselle Hudde gestand vor dem Untersuchungsrichter den Raubmord an dem Pfarrer Thödes in Heldenbergen ein.

⚔ **Florenz**, 16. Febr. Justizrat Koerner ist heute wieder nach Deutschland zurückgereist; er hat den Advokaten Muttaroli mit seiner Vertretung beauftragt.

⚔ **Queenstown** (Irland), 16. Febr. Durch eine Explosion an Bord des Unterseebootes A 5 wurden fünf Personen getötet, darunter ein Unterleutnant, ein Mechaniker und der Oberdeutsche. Das Kanonenboot Hazard eilte zur Hilfe herbei. Als dessen Mannschaften sich an Bord des Unterseebootes begeben hatten, erfolgte eine zweite Explosion; durch diese wurden 19 Personen verwundet, darunter ein Leutnant schwer. Die Explosionen geschahen bei Füllung der Gasolinbehälter des Bootes, das sich danach zur Vornahme von Tauchübungen nach der Hafenausfahrt begeben sollte.

⚔ **New-York**, 16. Febr. Der General und Schriftsteller Louis Wallace (Verfasser des „Ben Hur" 2c.) ist in Crawfordsville (Indiana) gestorben.

— **Ausgesetzte Hinrichtung.** An diesem Donnerstag früh sollte der Raubmörder Allramjeder in München hingerichtet werden. Die Enthauptung ist aber plötzlich verschoben worden, da Allramjeder in der letzten Nacht anscheinend glaubwürdig versicherte, ein anderer hätte die Tat verübt, nicht er. Er wäre nur dabei gewesen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens steht bevor. Als Mörder soll Allramjeder seinem Beichtvater einen Mann angegeben haben, der im Prozeß als Entlastungszeuge fungierte und damals schon hochverdächtig war.

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Kiel**, 17. Febr. Das Panzerschiff Wörth ist bei Lülk auf Grund geraten. Der Lloyddampfer „Norder" ist zur Hilfeleistung abgegangen.

+ **Linz**, 17. Febr. In Tirol und Ober-Steiermark wüten schreckliche Schneestürme. Durch Lawinenstürze ist großer Schade angerichtet worden. In der Radmer Forst wurden durch Lawinenstürze gegen 1000 Stück Rotwild getötet.

⚔ **Stockholm**, 17. Febr. Der Karlskroner Dampfer „Linnaer", der am 13. Jan. mit Kohlen von Llanelly nach London abfuhr, ist mit Mann und Maus untergegangen. Nur ein Matrose wurde durch englische Lotsen gerettet.

Neues vom Büchermarkt.

Hillgers illustrierte Volksbücher Bd. 20. Die Bewohnbarkeit der Welten von Leo Brenner, Direktor der Manora-Sternwarte. Mit 50 Illustrationen. Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9. Preis pro Band 80 Pfg. Zu beziehen durch die E. Holterdorffsche Buchhandlung in Bielefeld und Oelde.

Das mit 50 Abbildungen geschmückte Büchlein beschäftigt sich mit der Frage, ob außer der Erde auch andere Himmelskörper im Weltall bewohnt sein können.

Wetteraussichten.

Am 18. Febr.: Ziemlich trübes, mildes Wetter mit etwas Regen
Am 19. Febr.: Vorherrschend wolkiges bis trübes, mildes Wetter mit leichten Niederschlägen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Kommissionsverl. und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A No. 47 ist zu der bisher unter No. 14 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma **Richd. Duisberg & Co.** zu **Barmen** vermerkt, daß an Stelle des ausgeschiedenen Gesellschafters Richard Duisberg sen. der Kaufmann Emil Duisberg zu Barmen als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten ist.

Oelde, den 11. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Verpachtung der städtischen Weiden** findet

Dienstag, den 21. d. M.

auf dem Rathause — Zimmer Nr. 2 — wie folgt statt:

1) Vormittags 9 Uhr die Nordenfeldmark für Milchkühe,
2) Vormittags 10 Uhr die Ostenfeldmark für Milchkühe,
3) Vormittags 11 Uhr die Westenfeldmark für Milchkühe,
4) Nachmittags 2 Uhr sämtliche Weiden für andere Kühe und Rinder.

Beckum, den 14. Febr. 1905.

Der Magistrat.
Fehling.

Bekanntmachung.

Zur Errichtung eines **Dienstgebäudes** für die **Reichsbank-Nebenstelle** hierselbst suchen wir einen geeigneten **Bauplatz** und bitten, uns solche unter Angabe des Kaufpreises bis zum **25. d. Mts.** schriftlich zu offerieren.

Beckum, 14. Febr. 1905.

Der Magistrat.
Fehling.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Ennigerloh** ist ein **Trauring gefunden** worden.

Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Oelde, den 15. Februar 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Landverpachtung.

Am Samstag, dem 25. Febr., morgens 10 Uhr, läßt Herr Oekonom **Grotegut** zu **Ahmenhorst** b. Oelde das am 1. Oktober d. J. pachtlos werdende

Ackerland

auf weitere 6 Jahre verpachten.

Anfang in der Oeldener Geist.

Oelde, im Februar 1905.

Kemper,
vereideter Auktionator.

Landverpachtung.

Am Samstag, dem 25. Febr., morgens ¼11 Uhr, läßt Herr Oekonom **Eversloh-Wörlinghoff** zu **Ahmenhorst** b. Oelde das am 1. Oktober d. J. pachtlos werdende

Ackerland

auf weitere 6 Jahre verpachten.

Oelde, im Februar 1905.

Kemper,
vereideter Auktionator.



Schweine-Verkauf.

Am Montag, d. 27. Februar, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr **Schartenberg** zu **Kip. Beilern**

12 Stück hochtragende Schweine

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Februar 1905.

Kemper, Aukt.

Darlehne

auf ländl. Grundbesitz
auch städtisch. Hausbesitz)
bis z. höchst. Beleihung bei billigst. Beding. überallhin.

R. Schmidt, Soest,
Rathausstr. 19.

Verein christlicher Mütter, Beckum.

Das Mitglied **Wilhelmine Reinhold**, geb. Litz, ist gestorben. Beerdigung: Montag, 20. d. M., morg. 9 Uhr vom St. Elisabeth-Hospital aus.

Den geehrten Bewohnern von **Beckum** und Umgegend teile ich mit, daß ich mich als

= Weißnäherin =
und
Glanzbüglerin

in und außer dem Hause etabliere. Meine Wohnung befindet sich in meinem elterlichen Hause, **Bergstraße 12.** Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll

Katharina Kniesburges.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 21. Februar d. Js., sollen auf Flaskamps Kolonat in der Nähe der Oelder-Stromberger Chaussee

30 **Eichen** zu Bau- u. Geschirrholz,
90 **Kiefern** zu leichtem Bauholz, Gerüststangen und Leiterbäumen,
400 **Rottannen und Kiefern** zu Baumpfählen u. Einfriedigungsstangen,
700 **Eichen- und Rottannen-Bohnenstangen,**
10 **Haufe. Eichendurchforstungsstangen,** zu Einfriedigungen passend,
sowie
80 **Haufen Buschen**

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Anfang im **Niebel** in der Nähe der Wirtschaft **Niehüser vormittags 10 Uhr.**

Vornholz bei Ostenfelde, den 16. Februar 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Montag, den 20. Februar, morgens 11 Uhr,

läßt Herr **Theod. Ohlmeyer** sein vor dem Westtor an der Hammer Chaussee belegenes

Fabrikgebäude

mit anliegendem **Garten,** ca. 60 Ruten groß, an Ort und Stelle zum meistbietenden Verkaufe aussetzen. Der Zuschlagstermin ist an demselben Tage, **abends 6 Uhr,** beim Gastwirt C. B. Schrulle.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Beckum, 7. Februar 1905.

Herm. Jürgens, Aukt.



Haus-Verkauf in Ennigerloh.

Das vom Maler- und Anstreichermeister Herrn **Heinr. Dreimann** bisher bewohnte **Wohnhaus** Dorf Ennigerloh No. 101 ist am 1. Oktober d. Js. pachtlos und deshalb unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen preiswert unterhändig zu kaufen ev. zu pachten.

Johann Westbrock,
Ennigerloh.



Eine Besitzung

in Größe von 50 Morgen, Sandboden, steht unter der Hand bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Exped. dieses Blattes



Ein junger schwarzbunter

Jagdhund

zugelaufen. Der Eigentümer kann selbigen gegen die entstandenen Kosten in Empfang nehmen.

Frau Schürkmann,
Ennigerloh.

Für Zahnkranke!

Lippstadt Nur Langestr. 71, im Hause d. Hr. Lönne, nahe a. Bahnh. **Lippstadt.**

Sprechstunden bis abends 7 Uhr. Sonntags bis 4 Uhr.

Künstliche Zähne, Nervtöten, Plombieren.

Nur bestes Material.

Garantiert schmerz- u. gefahrloses Zahnziehen.
Zahnziehen, staatlich approbiert.

B. Buschmann.



Machen Sie einen Versuch
mit
Kummer's Kuchenmasse

(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-, Königs-, Kaisernapf-Kuchen, Schmalz-Gebäck.)

Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestandteile ausser Milch und Butter. — Miesrät nie!

Grosses Paket 65 Pfg. Zu haben in allen einschläg. Geschäften, desgleichen Kummer's Vanillinzucker, Back- u. Puddingpulver.



Was erklärt die in ihrer Art einzig dastehenden Erfolge von

Vitello?

Die bis zum Verwechseln übereinstimmende Aehnlichkeit mit Butter in Geschmack und Aussehen. Die konkurrenzlose Herstellungsart der Vitello-Margarine durch Zusatz von frischem Eigelb (D. R. P. No. 97 057). Der hierdurch bedingte hohe Nährwert von Vitello. Die Anerkennung der Vorzüge von Vitello vor allen anderen Margarinearten durch zahllose praktische verständige Hausfrauen, Männer der Wissenschaft und Sachverständige.

Man verlange überall nur „Vitello" und achte bei Kartonpackung u. Gebinden auf obige Schutzmarke.

Vertreter: **A. Pieper, Beckum,** Elisabethstr.

Ich suche zum 1. April ein in aller Hausarbeit erfahrenes, fleißig.

Zweitmädchen.

Lohn 200 Mk. Gute Zeugnisse verlangt und bittet Abschrift einzus. **Fr. Landgerichtsrat Funcke, Münster** i. Westf., Kanalstr. 10.

Suche zum 1. April einen

Knecht, ev.

H. Fricke, Bäckermeister, **Gütersloh.**

Zum 1. April ein

Schäfer gesucht.

Post, Ksp. Beckum.

Geschw. Cohn, Rheda.

Täglich frische Matzen.

Versand überallhin. Wiederverk. ges.

80 Landmädchen

treffen diese Woche ein. Knechte, Jungen, Meier, Hausmägde, Arbeiter besorgt überallhin **Johann Lewandowsky,** Gesindeverm., **Hannover,** Hallerstr. 38. Zahlung erst nach Auftragserledigung.

Mehrere Tischlergesellen

auf bessere Arbeit **gesucht.** Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Z.

Standesamts-Nachrichten.

Harsewinkel. — 2. Halbjahr 1904.

Sterbefälle: Tochter des Handelsmanns Friedrich Windau zu Harsewinkel, 6 M. Ehefrau Gertrud Schmitz geb. Populoh zu Harsewinkel, 41 J. 1 Totgeburt (Mädchen) dem Heuerling Joseph Kersting zu Harsewinkel. Leibzüchter und Altersrenten-Empfänger Bernard Dickmann zu Harsewinkel, 78 J. Leibzüchter Theodor Kleineheinrich zu Marienfeld, 74 J. Sohn des Kötters Johann Volbracht zu Marienfeld, 6 J. 1 Totgeburt (Mädchen) dem Kötter Heinr. Hotte zu Greffen. Sohn des Ackerers Heinrich Keuper zu Greffen, 3 T. Tochter des Handelsmanns Bernard Brockmann zu Greffen, 5 M. Sohn der unverehel. Katharina Borjohann zu Harsewinkel, 18 T. Tochter des Wirts Franz Drepper zu Harsewinkel, 8 M. Tochter des Schuhmachers Heinrich Kleinestrangmann zu Harsewinkel, 3 M. Sohn des Heuerlings Jos. Kersting zu Harsewinkel, 1 M. Elementarschülerin Christina Becker zu Greffen, 13 J. Gewerbslose Anna Maria Josephine Viehmeyer zu Marienfeld, 14 J. Sohn des Schneiders Heinrich Andrees zu Harsewinkel, ¼ Std. Ehefrau Gertrud Austermann geb. Pötter zu Harsewinkel, 59 J. Schäfer Anton Eggersmann gnt. Meermann zu Harsewinkel, 52 J. Invaliden-renten-Empfänger Pit Homer zu Harsewinkel, 76 J. Sohn des Kolons Wilhelm Schwermann zu Greffen, 1 J. Sohn des Heuerlings Johann Hermann Wienströer zu Greffen, 1 J. Leibzüchter Joseph Kuhlmann zu Greffen, 71 J. Sohn des Kolons Wilhelm Wesselmann zu Greffen, 11 M. Sohn des Handelsmanns Johann Heinrich Gerbaulet zu Harsewinkel, 1 T. Leibzüchter Heinrich Fisse zu Harsewinkel, 76 J. Sohn des Kolons Bernard Wolharn zu Harsewinkel, 10 M. Ackerersfrau Katharina Buchmann geb. Baum zu Harsewinkel, 58 J. Ackersmann Johann Heinrich Gromöller gnt. Hagenkötter zu Harsewinkel, 64 J. 1 Totgeburt (Knabe) dem Arbeiter Heinrich Bernard Kämpchen zu Marienfeld. Sohn des Kolons Bernard Kuhoru zu Marienfeld, 6 M. Leibzüchterin Elisabeth Luchtefeld geb. Dülmeier zu Greffen, 58 J. Elisabeth Ahlke zu Harsewinkel, 6 J. Joseph Clara Stephan Hanhart (gnt. Fiskake) zu Marienfeld, 11 M. Anna Elisabeth Mußmann zu Harsewinkel, 2 J. Raseur Karl Klemens Batsche zu Harsewinkel, 28 J. Dienstmagd Anna Gertrud Beckmann zu Harsewinkel, 15 J. Gewerbslose Katharina Krieft zu Marienfeld, 68 J. Kötter Hermann Christoph Wittkamp zu Marienfeld, 51 J. Ehefrau Christina Austermann geb. Schemmann zu Greffen, 51 J. Leibzüchterin Margaretha Wösendusch gnt. Röverkamp zu Greffen, 82 J.



Geflügel- u. Kaninchenzuchtverein Beckum.

Am Sonntag, dem 19. Febr., nachmittags ½5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale des Herrn **B. Koberg,** Nordstr.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.



Verein für Geflügelzucht für Rheda u. Umgegend.

Versammlung

am **19. Februar, 5 Uhr nachm.** bei Herrn Gastwirt Rothe.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Lanorat Dr. Engelhard: „Welche Grundsätze sollen bei der Geflügelzucht beachtet werden?"
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
4. Verlosung von Rasse-Geflügel rc.

Hierzu sind auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich die Herde Schafe meines verstorbenen Bruders **Anton Meermann,** bestehend aus



ca. 40 Stück Mutterschafe u. 30 Stück Hchafe, ein Jahr alt, bei annehmbaren Preis **unterhändig verkaufen** werde.

Harsewinkel, den 15. Febr. 1905.

Bernard Meermann.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes **reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.**

à St. 50 Pf. bei:
in **Oelde:** Apotheker Speith,
in **Ahlen:** J. Bankamp,
in **Beckum:** Th. Samson, W. Schwinn,
in **Ennigerloh:** Apotheker Süss,
in **Herzfeld:** Jos. Wessel,
in **Lieshorn:** St. Jürgensmeier,
in **Rheda:** F. A. Braun,
in **Rietberg:** W. Vahle,
in **Warendorf:** H. J. Bunne,
in **Wiedenbrück:** Friedr. Seeber.

Formulare
zu
Kostenanschlägen
und
Massenberechnungen
vorrätig bei
E. Holterdorf, Oelde.

— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als **Flechten** (auch veraltete), **Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag.** Besonders empfehlenswert zur **Kinderpflege gegen Ungeziefer** und **Schuppen.** Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschläg. Geschäft.
Medizinal-Seifen-Fabrik,
Stadtlohn i. Westf.

Suche zum 1. April d. J. für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft einen kräftigen jungen Mann

in die Lehre.

Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Offerten unter **Z. 1965** an **A. Nolet, Münster i. W.**

Tüchtiger (Spindels)

Dreher

auf sofort für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn (event Akkord) gesucht von

Schomacker & Zumbunt,
Centrifugenfabrik, Beckum.

Junges Mädchen

findet aushülfsweise von 7 Uhr morgens bis nachmittags 3 Uhr Stelle für leichte Hausarbeiten in **Friedrichshorst** b. Beckum. Zu erfragen in der Exped. d. Z.

Kath. Gesellen-Verein zu Oelde.

General-Versammlung
Sonntag, 19. Februar 1905,
nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:
Vorbereitungen zu dem in diesem Sommer zu feiernden 25. Stiftungs- und Jubelfeste.

Die Mitglieder des Schutzvorstandes, die Ehrenmitglieder und Mitglieder sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Kathol. Männer-Verein, Wiedenbrück.

Sonntag, den 19. Februar cr., 7½ Uhr abends im Gesellenhause:

3. öffentl. Vortragsabend:

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 in 70 farbigen Lichtbildern. (Auch Damen haben Zutritt, Mitglieder sind frei.)

Marianische Jünglings-Sodalität, Wiedenbrück.

Sonntag, den 19. Februar cr.:
10½ Uhr Sodalitätsmesse.
3½ Uhr nachm. Generalversammlung. 1. Vortrag. 2. Rechnungslage. 3. Wahl von 3 Vorstandsmitgl. 4. Einführung der Verbandszeitung.

Weizenkleie u. Oelkuchen

wieder angekommen bei

B. Meis Wwe., Oelde.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.



Lockenwasser, Sadulin gibt jedem Haar und verwüstliche Locken- und Wellenkraft. **Wasser 60, 80 und 1 Mk. Pomade „Sadulin" 1 Mk. F. Kuhn,** Kronenapoth., Nürnberg. Hier: **Löwen-Drog.,** Geiststr. 35.



4 Pianinos

billig abzugeben, in Nußbaum und schwarz, von erstklassigen Firmen, Mk. 250, 300, 420 und 450.

— Versand franko. —

Bielefelder Verkaufshalle
L. Wiese.

Besonderes Vergnügen und wirkliche Erholung

gewährt das **Radfahren** bei Benutzung des leichtlaufenden und mit allen Neuerungen ausgestatteten

Brennabor-Rades.

Kataloge postfrei. — Vertreter:

Bernard Hagedorn,
Beckum.
Nordstraße 43 und Am Nordwall.

Drainrohre

in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,

Kohlsteine

zu Massivdecken,

Falzziegel

rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen

Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schwarzbuntes Mutterkalb bei **Wwe. Bureik,** Ennigerloh.

Eine junge, gute, hochtragende **Kuh** bei **Heinr. Rövekamp** in Ostenfelde.

Ein schönes, rotbuntes Mutterkalb bei **Johann Krögner** gnt. **Juckhecke,** Ostenfelde.

Fuchsfohlen, 20 Monate alt, bei Witwe Sob. **Aden,** Waderloh.

2 schwere, erstklassige, schwarzb. **Bullenkälber** bei **Haubrock,** Ennigerloh.

Ein guter **Hofhund** bei **Wwe. Juchmann,** Velle (Kr. Minden).

Besonders mache auf eine Partie grosse echte Reihern, Federn in schwarz, weiß und farbig aufmerksam und zwar für die Hälfte der Preise.

Fa. J. J. Zielenberg

Obernstrasse 32. **BIELEFELD.** **Obernstrasse 32.**

Wegen Geschäftsveränderung und Aufgabe der

Putzabteilung

werden von heute ab sämtliche, sehr gut erhaltene verwendbare Putzartikel zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Das noch bedeutende Lager besteht aus **Hutformen** für Winter u. Sommer, **Blumen, Federn, Federnköpfe, Reihern, Flügel, Fantasies, Posen, Stutzen, Ponpons, Schnallen, Sammete, Chiffon, Garnierstoffen, Bändern, Trauercrêpe, Borten, Tüllstoffen, Hutrüschen, Tülle, Hutfutter, Hutdraht, Strohborten.**

Ferner eine Partie **Kinderkapotten, Tellermützen, Trauerhüte.**

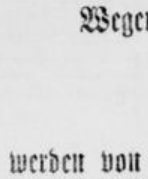
Sämtliche Artikel werden mindestens für die **Hälfte,** zum größten Teil für ein **Drittel** und ein **Viertel,** und **noch billiger,** als wie die **bisherigen** Preise sind, verkauft.

Stadttheater
BIELEFELD.
Freitag: Keine Vorstellung.
Sonnabend, 18. Februar 1905: Vorstellung zu kleinen Preisen. (Zum letzten Male):
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten v. Schiller.

Textbuch
zu
Schiller „Wilhelm Tell"
— 20 Pfg. —
Buchhandlung E. Holterdorf, Klosterstr. 1, Bielefeld.

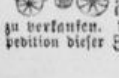
Fasnachts-Kränzchen.
Am **Sonntag, dem 19. d. Mts.** findet bei mir von nachmittags 4 Uhr ab
BALL.
statt, wozu freundlichst einladet
Wirt **Wilhelm Morisse,**
Ahmenhorst.

Heute traf ein:
Kopfsalat,
Blumenkohl,
Gurken etc.
Jede Woche neue Sendungen.
Consumhaus,
— Oelde. —

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Th. Bernhörsters
Sanitäts-Nährzwieback
das Beste für Kinder und Kranke.
Th. Bernhörsters
— Kaiser-Zwieback —
feinster Naturbutter-Zwieback.
In allen besser. Geschäften zu haben.
Th. Bernhörsters
Zwieback- u. Biskuitfabrik,
Friedrichsdorf i. W.

Ww. C. Schnitker
Benteler
bringt ihre naturreinen
Weine
in empfehlende Erinnerung.

Komplettes
Kutschfuhrwerk
(Halbverdeck)

umständehalber äußerst preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ibach-Pianos und Flügel.

Eröffnete im Hause des Herrn Hofphotographen **Haeyn-Wilms**
Oberntorwall 23
als **Filiale** meines grossen **Etablissements** in **Osnabrück** ein
Magazin
in
Pianinos und Flügeln
der Weltfirma **Rud. Ibach Sohn,** Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken Barmen, Schwelm, Köln, Berlin, London, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M. etc., verbunden mit **Werkstatt.**

Ausserdem Lager meiner eigenen
Pianinos
von Mk. **600.—** an. —
Billige Pianinos schon à Mk. **475.—.**
Miet-Pianinos
in allen Preislagen.
Deutsche und amerikanische
Harmoniums
nur erstklassige Fabrikate, wie: Mason & Hamlin, Estéy-Cottage, Schiedmayer, Hinkel etc.

Klavierspiel-Apparate

Aeriola	Metrostyle-Pianola	Pianola
Mk. 800.—	Mk. 1250.—	Mk. 1200.—

Konzert-, Salon- und Stutzflügel
für Konzertzwecke jederzeit zur Verfügung.
Stimmungen und Reparaturen
prompt und billigst.

G. C. Dreinhöfer
Telegramm-Adresse: **Dreinhöfer-Pianos.**
OSNABRÜCK. Telephon 319. **BIELEFELD.** Telephon 182.

Kleiderstoffe

schwarz und farbig,
reine Wolle, doppeltbreit, Meter Mk. 4.50 bis 65 Pfg.,
empfiehlt in bekannt grösster Auswahl
Wiedenbrück. S. Wallach.

Maschinen-Kunststickerei!

Unterzeichnete beabsichtigt, für **Wadersloh und Umgegend** im Saale der Frau **Wwe. Brentrup** einen
Unterricht in Maschinen-Kunststickerei
abzuhalten. Der Unterricht kann Dienstag, **den 21. d. Mts.** beginnen. Dauer ca. 14 Tage. — Nähere Auskunft bei Frau Witwe **Brentrup.** **Stickmuster** liegen am **Sonntag, dem 19. d. M.** dort zur gefl. Ansicht. Jede Maschine kann zum Sticken gebraucht werden.
Auguste Diebel, Maschinenkunststickerin.

Wetzlarer Dombau-**Geldlotterie**

Zur Wiederherstellung des Domes. In ganz Preussen genehmigt! 275000 Lose, 166304 Nieten, 8496 Gewinne.
Sämtliche Gewinne
Bares Geld
ohne Abzug.
Ziehung am 8. u. 9. März 1905 im Kreishaussaale zu Wetzlar.
Lose à M. 3.—
Porto u. Liste 30 Pf. extra bei allen Lose-Verkaufsstellen od. direkt bei

Gewinn-Plan

1 Gewinn	M.	70 000
1 „	„	50 000
1 „	„	30 000
1 „	„	20 000
1 „	„	10 000
2 à 5000 M.	„	10 000
4 à 2500 M.	5 à 2000 M.	
10 à 1000 „	20 à 500 „	
50 à 200 „	100 à 100 „	
200 à 50 „	500 à 20 „	
1100 à 10 „	6500 à 6 „	

8496 Gewinne M. 320 000
Ferd. Schäfer, Düsseldorf

Probieren Sie bitte meine
Dampf-Waschmaschine
System „Brauß",
sie bringt Ihnen große Vorteile.
Gefällt Ihnen selbe nicht, nehme ich sie innerhalb 8 Tagen zurück, wodurch Ihnen keinerlei Kosten erwachsen.
Risiko also vollständig ausgeschlossen.
Jos. Bollweg,
Wiedenbrück.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Donnerstag, den 16. Februar 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,30. Soest: Weizen 17,40, Roggen 14,50. Beckum: Weizen 17,50, Roggen 14,60 Mk. Paderborn: Weizen 17,70, Roggen 15,00, Hafer 14,90. Minden: Weizen 17,50, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 15,00.

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 16. Februar 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pf.	100—110 ₰	Rüben	per Pfund	5 ₰
Rindfleisch	„ 1 „	65—00 „	Wurzeln pr. Bund neue		— „
Schweinefleisch	„ 1 „	65—70 „	Wurzeln pr. Bund alte		5—7 „
Speck	„ 1 „	70 „	Kartoffeln, p. Pfd. neue		3—4 „
Kalbfleisch	„ 1 „	65—70 „	Kartoffeln p. Pfd. alte		— „
Hammelfleisch	„ 1 „	00—00 „	Blumenkohl	per Stück	25—50 „
Gänsefleisch	„ 1 „	—65 „	Gurken	„ „	— „
Eier	„ 1 „	—65 „	Kappus	„ „	30—35 „
Hasen	pr. Stück	—,— ℳ	Rotkohl	„ „	20—30 „
Zwiebeln	pr. 1 Pfd.	15 ₰	Wirsing	„ „	20—30 „
Aepfel	„ 1 „	10 „	Steckrüben	„ „	5—10 „
Tafelbirnen	„ 1 „	— „	Kopfsalat	„ „	15 „
Pflaumen	„ 1 „	— „	Kohlrabi	„ „	— „
Gr. Bohnen	„ 1 „	— „	Kartoffeln	150 Pfd	—,50 ℳ
Bitsbohnen	„ 1 „	— „	Roggenstroh	100 Pfd.	— „
Erbsen	„ 1 „	— „	Heu	100 Pfd.	4 „

Paderborn, 15. Februar. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,00—29,50, Linsen 28,00—29,50, Kartoffeln 6,00—7,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 4,00—5,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,60—4,20, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 16,80—17,80, Roggen 14,50 bis 15,50, Hafer 14,50—15,25, Weizenkorn —.—.